

.: Einstieg

Ich bekomme regelmässig Anrufe im Büro von irgendwelchen Firmen, die mir was verkaufen wollen. Vor allem Büromaterial. Ich weiss jedes Mal sofort, dass es ein solcher Anruf ist, weil mein Gegenüber unglaublich freundlich ist. Sie sagen so was wie: „Ein wunderschöner guter Morgen, wie geht es ihnen denn heute, Herr Leuenberger?“ Es ist niemand sonst so übertrieben freundlich, wenn er mich anruft. So bin ich jeweils auf der Hut und ich bin im Gegenzug meistens nicht ganz so freundlich. Natürlich werden Verkäufer darauf geschult, möglichst freundlich und offen zu wirken, um Käufer zu gewinnen. Sie zeigen sich von ihrer besten Seite.

Jesus scheint kein besonders guter Verkäufer zu sein. Wenn ich sein Marketingberater wäre, so hätte ich ihm empfehlen, seine Botschaft etwas kundenfreundlicher zu machen. Ganz besonders in den Seligpreisungen. Wenn er um Nachfolger werben würde, wären es nicht die besten Argumente. Wir haben in den letzten Wochen gehört, dass er davon spricht, dass die geistlich Armen, die Unsicheren und Bankrotten zu Gottes Reich gehören. Oder die Trauernden. Wer gibt das schon gerne zu! Dann haben wir auch gehört, dass er auffordert barmherzig zu sein oder ein reines Herz zu haben und sich für Frieden einzusetzen. Tönt nicht besonders attraktiv. Das tönt nicht nach dem Glück, das Leute heute suchen. Darum versuchen Christen heute oftmals die Botschaft von Jesus attraktiver zu verpacken, aber das war Jesus nicht so wichtig. Ihm ging es nie um äusserliche Kosmetik, sondern um das Herz der Menschen und das zog die Menschen an.

Wir schliessen heute unsere Predigtreihe über die Seligpreisungen ab. Wer die eine oder andere Predigt verpasst hat, dem empfehle ich sehr, sie noch auf unserer Homepage nachzuhören. Letzte Woche hielt Manuela Fischer eine starke Predigt über das Thema „ein Friedensstifter werden“. Hört sie euch an! Und ich hoffe, dass viele von euch ihr gedankt und sie gelobt habt, denn das war nicht einfach! Wenn man sich diese 8 Aussagen von Jesus anschaut, dann könnte man meinen, dass er acht verschiedene Personen beschreibt, die für das Reich Gottes qualifizieren: Die Armen, die Trauernden, die Sanftmütigen etc. Aber so ist es nicht gemeint. Vielmehr beschreiben die Seligpreisungen 8 Aspekte eines Menschen des Reiches Gottes oder noch grundsätzlicher: 8 Aspekte von echtem Menschsein. Die ersten 3 sind die Voraussetzungen, um zu Gott zu kommen: Wir müssen uns unserer geistlichen Armut bewusst sein, die Trauer eingestehen und sanftmütig werden. Daraus kommt ein Leben, wo wir uns für Gerechtigkeit, Barmherzigkeit einsetzen, mit reinem Herzen leben und Friedensstifter werden. Zum Abschluss sagt Jesus: **Glücklich zu preisen sind die, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich (Matthäus 5,10)**. Heute geht es um die Widerstände, die man erlebt, wenn man an Jesus glaubt und ihm nachfolgt.

.: Widerstand aus guten Gründen

Zuerst müssen wir uns überlegen, wovon Jesus hier spricht, wenn er von Verfolgung redet. Er meint Widerstände aus guten Gründen. Was meine ich damit? Christen meinen manchmal, dass jeder Widerstand, dem sie im Leben begegnen, aufgrund ihres Glaubens an Jesus ist. Wenn du in deinem Auto auf dem Weg in die Ferien bist

und dann in den einen kilometerlangen Stau kommst, ist das zwar ein Widerstand, aber es nichts mit deinem Glauben zu tun. Menschen erleben Widerstand bei der Arbeit oder in der Familie oder sonst im Leben aufgrund ihrer Arroganz oder ihrer Unfreundlichkeit oder ihrer Härte gegenüber anderen. Manchmal kommen Widerstände oder Ablehnung von Menschen auch daher, weil wir nicht weise oder freundlich sind. Manchmal möchten wir von Gott hören, dass unser Leben so schwierig und anstrengend ist, aber ehrlicherweise ist es einfach die Konsequenz von unserer Sturheit oder unserem Stolz oder auch von unserer Gier.

Es gibt einen ganz wichtigen Zusatz: **Glücklich zu preisen sind die, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden.** Jesus spricht hier von Widerständen oder Verfolgung, weil wir uns *für Gerechtigkeit* einsetzen. Er spricht von Menschen, die Entscheidungen treffen, die sie etwas kosten. Er spricht von Menschen, die ein Leben führen, das von Liebe zu Gott und anderen Menschen bestimmt ist und deren Leben Wendungen nehmen, die unerwartet sind.

Gerechtigkeit ist ein zentraler Begriff in der Bibel und kommt auch in der 4. Seligpreisung vor. In der jüdischen Herkunft des Wortes ist Gerechtigkeit ein Beziehungsbegriff und meint die Wiederherstellung von Beziehungen: Von Menschen untereinander, aber auch von Menschen zu Gott. Schon im Alten Testament finden wir ganz viel Aufforderungen von Gott an sein Volk Israel, dass sie sich für das Gute einsetzen sollen. Hier zum Beispiel: **Lernt, Gutes zu tun. Schafft Recht, weist Übeltäter zur Ordnung. Verhelft den Waisen zu ihrem Recht. Tretet für die Witwen ein (Jesaja 1,17).** Sich für Gerechtigkeit einsetzen heisst, Menschen Gutes tun, Beziehungen wieder in Ordnung bringen, Armen und Ausgegrenzten helfen usw. Aber Gerechtigkeit betrifft auch unsere Beziehung zu Gott. Diese muss auch wieder in Ordnung kommen, da wir unseren Schöpfer vergessen haben. Davon spricht dieser Vers: **Da wir nun durch den Glauben von Gott für gerecht erklärt worden sind, haben wir Frieden mit Gott durch das, was Jesus, unser Herr, für uns tat (Römer 5,1).** Jesus spricht von dieser Beziehungsgerechtigkeit. Wer sein Leben für Gott und andere lebt und darin Widerstände und Verfolgung erlebt, darf sich glücklich schätzen.

Ein Beispiel für diese Verfolgung finden wir bei einem Verwandten von Jesus, seinem Cousin Johannes der Täufer. Das war ein bisschen ein verrückter Typ: Er kleidete sich in Kleidern aus Kamelfellhaar und ass Heuschrecken und wilden Honig. Er war der Wegbereiter für Jesus, weil er den Leuten sagte, sie sollten umkehren von ihren bösen Wegen und auf Jesus hören. Johannes war mutig: Er wehrte sich gegen Missstände in der Politik. Er prangerte das Tun der Mächtigen seiner Zeit an und sass dafür im Gefängnis. Wir lesen: **Denn Herodes hatte Johannes auf Bitten seiner Frau Herodias (der früheren Frau von Philippus, dem Bruder von Herodes) ins Gefängnis werfen lassen. 4 Johannes hatte Herodes immer wieder ins Gewissen geredet: »Es ist gegen das Gesetz, dass du sie geheiratet hast.« (Matthäus 14,3-4)** Der König Herodes hatte sich die Frau seines Bruders geschnappt und geheiratet. Johannes hatte gegen diese Ungerechtigkeit protestiert und war darum im Gefängnis.

Wie sieht das in unseren Leben aus? Setzen wir uns für Gerechtigkeit ein in irgendeiner Form? Trägt unsere Arbeit dazu bei, dass Beziehungen in irgend einer Form gestärkt oder wiederhergestellt werden? Dienen wir Menschen mit unserer Arbeit? Und tragen wir in unserem Leben dazu bei, dass Menschen ihre Beziehung zu Gott wieder in Ordnung bringen?

Wenn wir uns im Verlauf dieser Bemühungen dann Widerständen oder Verfolgung begegnen, dann ist es das, wovon Jesus spricht! Diese Widerstände können sehr unterschiedlich aussehen. Ich erlebe immer wieder den Widerstand der Vergeblichkeit. Bei vielem was ich tue in meiner Arbeit als Pastor, frage ich mich ob es etwas bringt oder bewirkt. Wenn wir für Gerechtigkeit einsetzen, Menschen dienen und helfen, kann es manchmal wie der berühmte Tropfen auf den heissen Stein wirken - vergeblich. Wir können auch Zynismus begegnen: Dem zynische Lächeln der Menschen, die wissen, dass unser Einsatz nichts bringt. Wir können auch Hohn oder Spott oder sogar körperliche Verfolgung erleben.

.: Widerstand aushalten

Aber wie halten wir den Widerstand aus? Diese Frage stellte sich Johannes im Gefängnis auch. Wir lesen was er dann tut: **Johannes der Täufer, der damals im Gefängnis war, hörte von den Taten des Christus. Er schickte seine Jünger zu Jesus mit der Frage: 3 »Bist du wirklich der, der kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten?« 4 Jesus antwortete ihnen: »Geht zurück zu Johannes und berichtet ihm, was ihr gesehen und gehört habt: 5 Blinde sehen, Gelähmte gehen, Aussätzige werden gesund, Taube hören, Tote werden zum Leben erweckt und den Armen wird die gute Botschaft verkündet. 6 Und sagt ihm weiter: `Glücklich sind die, die keinen Anstoß an mir nehmen.`« (Matthäus 11,2-6)** Was ist mit Johannes passiert? Er hatte doch Jesus angekündigt als Messias, als Retter Gottes und jetzt hat er Zweifel? Die grosse Frage von Johannes, die hier zwischen den Zeilen sichtbar wird, lautet: Jesus, wenn du wirklich alle diese Wunder tust und der versprochene Messias bist, warum hilfst du mir dann nicht aus dem Gefängnis? Das fragen wir uns doch manchmal auch: Jesus, wenn du wirklich Gott bist, warum hilfst du mir dann nicht mit diesem oder jenem Widerstand oder Problem?

Die Antwort von Jesus ist sehr interessant: Er bestätigt Johannes, dass er tatsächlich diese Wunder tut. Alles sogenannte messianische Wunder. Zeichen, dass Gott sein Reich aufrichtet. Es scheint eine Art aufsteigende Aufzählung zu sein. Die Wunder werden immer spektakulärer. Blinde sehen, Gelähmte gehen etc. bis zu den Toten, die wieder leben. Was soll jetzt noch kommen? Die Armen hören die gute Botschaft. Jesus macht klar, dass er nicht schlussendlich interessiert ist, alle Krankheiten zu heilen, sondern die Herzen der Menschen zu verändern. Aber dann toppt er noch alles mit einer weiteren Seligpreisung: **`Glücklich sind die, die keinen Anstoß an mir nehmen.` (Vers 6).** Jesus sagt hier, das grösste Wunder ist, wenn Menschen an Jesus festhalten, auch wenn er nicht einfach alle ihre Erwartungen und Wünsche erfüllt. Woran nimmst du bei Jesus Anstoss? Wenn Menschen von Gott davonlaufen oder ihn ablehnen, dann ist es in den meisten Fällen, weil Gott ihnen nicht geholfen hat und nicht das getan hat, worum sie ihn gebeten haben.

Aber wie können wir denn Widerstand aushalten? Nochmals zurück zur Seligpreisung aus der Bergpredigt: **Glücklich zu preisen sind die, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich (Matthäus 5,10)**. Der zweite Teil von diesem Vers kommt vielen vielleicht bekannt vor. Es war schon die Verheissung für die geistlich Armen bei der ersten Seligpreisung. Jesus sind nicht die Verheissungen ausgegangen, sondern es ist bewusst gewählt. Der Anfang und das Ende sind identisch: Jesus lädt ein, im Reich Gottes zu leben. Er lädt ein für etwas Grösseres zu leben, als für unser kleines, überschaubares Leben. Er führt diese Seligpreisung noch aus: **Glücklich zu preisen seid ihr, wenn man euch um meinetwillen beschimpft und verfolgt und euch zu Unrecht die schlimmsten Dinge nachsagt. 12 Freut euch und jubelt! Denn im Himmel wartet eine große Belohnung auf euch. Genauso hat man ja vor euch schon die Propheten verfolgt (Matthäus 5,11-12)**.

Ein Leben mit Jesus heisst nicht einfach, dass es einfacher und besser wird im Leben. Mit dem machen Christen manchmal Werbung: Komm zu Jesus, er wird dir alle Wünsche erfüllen! Nein, so ist Jesus nicht. Das hat er Johannes dem Täufer klar gemacht. Wenn wir Jesus nachfolgen, dann kann es äusserlich sogar noch schlimmer werden, aber es passiert für gute Gründe. Wir Menschen sind dafür geschaffen, für etwas Grösseres zu leben. Jesus zeigt uns den Weg: Das Reich Gottes, seine Gerechtigkeit, ist das Grössere für das wir unser Leben einsetzen sollen. Wenn wir wissen, wofür wir leiden oder Widerstände aushalten, dann halten wir viel mehr aus. Fragt nur mal Sportler oder Eltern. Weil ein Sportler ein Ziel hat, hält er grosse Widerstände aus. Weil Eltern ihre Kinder lieben, halten sie Nächte ohne viel Schlaf aus oder viele Sorgen.

Es ist relativ einfach: Wenn du keine Widerstände willst im Leben, dann mach nichts Extremes und vor allem kümmere dich nicht um andere Menschen. Wir Menschen tendieren dazu, die goldene Mitte im Leben zu suchen. Es gibt ein Wort, das ich gar nicht mag: „gemütlich“. Wenn man jemand fragt, wie war die Party und er oder sie antwortet: „Es war gemütlich“. Dann ist das ein anderes Wort für langweilig. Natürlich mag ich einen gemütlichen Abend nach einem harten Tag, aber ich will kein gemütliches Leben. Das ist ein mittelmässiges Leben. Jesus lädt uns ein für etwas Grösseres zu leben als für ein mittelmässiges und gemütliches Leben. Wenn wir etwas bewegen wollen, dann müssen wir den Status Quo, die Gemütlichkeit in unserem Leben und Umfeld immer wieder herausfordern. Dann werden wir Widerstand erleben, weil wir einen anderen Weg aufzeigen, Mensch zu sein.

.: Schluss

Wie bei allen anderen Seligpreisungen hat Jesus auch diese Aussage voll ausgelebt. Sein Leben und sein Reden war auch eine Kritik an den Mächtigen seiner Zeit: an den Juden und den Römern. Wir lesen: **Über seinem Kopf war eine Aufschrift angebracht; sie lautete: »Dies ist der König der Juden.« (Lukas 23,38)**. Das war der Grund für seine Hinrichtung. Er wurde als politischer Aufrührer und Revolutionär angesehen. Diese Aussage sollte natürlich auch zynisch gemeint sein. Aber es stimmte genau. Jesus hielt den Widerstand aus und es ist durch seine Auferstehung,

Das etwas andere Glück - Die Verfolgung aushalten (Mat. 5,10-12; 11,2-6; 14,3-4)

dass Gott eine neue Welt in Gang setzte, in welcher die Gerechtigkeit von König Jesus regieren würde.

Und du? Lebst du für etwas Grösseres in deinem Leben? Lebst du für Gott und sein Reich? Vielleicht ist heute der Moment, um dein Leben zum ersten Mal ganz „diesem Grösseren“ zu verschreiben. Wenn du schon lange mit Jesus lebst, dann frag dich doch: Welcher Status Quo oder welche Gemütlichkeit oder welches Mittelmass in meinem eigenen Leben oder Umfeld sollte ich anpacken? Jesus verspricht kein einfaches Leben, aber eines von dem du jeden Morgen weisst, warum du aufstehst.

Amen.